B.

Landtag als Kommission.

Sitzung am 15.November 1927

Anwesende: Vorm. 9 Uhr

Vorsitz Dr. Beck
Mitglieder: Steger, Vogt, Feger, Bargetze, Gassner, Jehle, Büchel-Gamprin, Peter Büchel, Batliner, Kaiser, Hoop, Quaderer,
Regierung : Reg-Chef Prof. Schädler, Reg Rat Frick

Dr. Beck: begrüsst die Herren und giebt bekannt, dass er im Interesse einer Hilfe für den Hochwasserschaden längere Zeit in Deutschland gereist sei. Der Ergebnis seiner Tätigkeit ist: 1/ eine Aktion beim Papste, ~~und~~

2./ eine Aktion in Deutschland; die dortige augenblicklichen Verhältnisse lassen allerdings kein reiches Ergebnis erwarten,

3./ Wurde Geheimrat de Dierri v. Charlottenburg für eine Expertise in Sache Eisenbahnbrücke und Schuldfrage der Brücke gewonnen. Der Experte wird nächste Tage hierher kommen.

Zu den Vorgängen in Schaan bemerkt der Sprecher, dass" wir diesen Leuten wenig dankbar sind, und dass wir von ihnen Rechenschaft fordern werden, auch wenn Amtsmänner dabei sind" Mit Zänkereien kommt das Wasser nicht hinein. Wer zahlt zum Schluss die Rchnung? Mir scheint es ist Politik getrieben worden. Den Rhein hinausbringen ist keine Frage der Politik, sondern ernster Arbeit.

Hat Böhi die Arbeit niedergelegt?

Wie steht es mit der Bahnfrage? Schaan hat ein, wenn auch nur provisorisches Abkommen mit allen Vorbehalten getroffen. Die Bahnfrage ist eine Landessache und keine Gemeindesache.

Reg Chef : Bis heute sind ca. 200,000.- Frs für den Wiederaufbau ausgegeben worden. Der Sprecher hat letzte Zeit mehrere Kantone und Zeitungen in der Schweiz besucht, einerseits um den Dank für die übermittelten Spenden auszudrücken, andererseits, um in gute enge Verbindung mit diesen Stellen zu kommen, und so für Liechtenstein einen möglichst günstigen Verteilungsmodus der Spenden zu erhalten. Graubünden hat durch eine rege Propaganda,

durch intensive Arbeit seiner politischen Vertreter, augenscheinliche grosse Ergebnisse betr. die Zuteilung von Spenden erzielt.

Die Reisen des Sprechenden bestärkten die Meinung, dass es dringend notwendig ist, massgebende Stellen in der Schweiz besser über unser Unglück zu informieren und eine gute Verbindung die den Spendern zu fplegen.

Es wurde der Wunsch an massgebender Stelle ausgedrückt, auch Liechtenstein möchte in der Zentralstelle der Spenden = der Hilfsfond der nicht versicherbaren Elementarschäden - vertreten sein, und dass Vertreter der genannten Stelle auch bei uns die Schadensschätzung überprüfen sollen. Die Ueberprüfung unserer Schätzungen durch Vertreter dieses Zentralhilfsfondes soll auch eine möglichst günstigen Beteiligung Liechtenstein beim Verteilen der Hilfsgelder erzielen.

Die N.Z.Zeitung giebt ihre Sammlung nicht nach Bern, sondern übermittel sie direkt den Behörden der Wassergeschädigten; für Liechtenstein ist ein viertel der Spenden vorgesehen; vielleicht kommt auch noch mehr heraus. Auch St. Gallen dürfte für uns einen recht günstigen Verteilungsschlüssel vornehmen. Der Sprechende hat getan, was möglich war, damit wir möglichst viel erhalten. Ob wir auch vom Bundesgeld etwas erhalten, ist heute noch eine offene Frage .

Es wurde absichtlich unterlassen bis heute, weiter an den Fürst heran zu treten; es besteht die Gefahr, dass weitere Geldleistungen des Fürsten als Spenden im Verrechnungswege uns angerechnet würden, und eine Verkürzung der schweiz. Hilfeleistung zur Folge haben würde. Wenn die Auslandshilfe abgeschlossen ist, und wenn wir eine Uebersicht haben, dann soll an den Fürsten heran getreten werden.

<u>Zur Anleihensfrage</u> : Es besteht gute Aussicht von der Schweiz zu einem sehr mässigen Zinsfuss / 5%-5½%/ 1½ bis 2 Milionen Franken zu erhalten. Es wäre als Vorschuss gedacht, rückzahlbar ab 1930, jährliche Amortisation 100,000.- FRs; ab 1940 würde eine grössere Amortisation eintreten; als Sicherheit für den Geldgeber müsste

das Zoll-pauschale gegeben werden.

Die Bahnfrage wurde in Regierungssitzungen, Verkehrskommission und Landeshilfskommis ion beraten. Es war überall die Meinung, dass wir mit einem Verbote der Wiederherstellung der Linie oder einem Verbote zu Fahren nicht vorgehen sollen. Die bis heute in der Frage sich geäusserten österreichischen Stellen / Bundeskanzler Seipel/ Vertreter der politischen Behörden Vorarlbergs/ haben sich , wenn auch inoffiziell, für das Bahnprojekt liechtensteinisches Oberland- Anschluss Sargans ausgesprochen . Die Stellungnahme der Schweiz in der Frage ist allerdings, lt dem ausführlichen Berichte unseres Gesandten, absolut ablehnend. Das Schreiben unseres Gesandten v. 31.Oktober d.J. wird verlesen .

Es war die Meinung aller Kommissionen, dass es jetzt nicht gut angeht mit einem Verbot gegen Oesterreich und damit gewissermassen mit einer Kriegserklärung vorzugehen, aber wir hatten andererseits die Hoffung, dass auf Grund der Aeusserung massgebender Stellen in Oesterreich, von österr. Seite aus ein Einfluss im Sinne unserer Wünsche auf die Schweiz genommen werde. / Hier wird ein Protokoll,das mit unserem Gesandten aufgenommen worden ist , verlesen/ . Aber Oesterreich scheint das Hauptinteresse daran zu haben, dass das Zollamt von Buchs nach Feldkirch komme.-In der Frage gegen die Schweiz vorgehen ist uns nicht gut möglich, dass wir im gleichen Zeitpunkte mit der Schweiz wegen Spenden, Anleihe und Hilfe unterhandeln. - Es wäre ausserordentlich zu begrüssen, wenn unser Projekt zustande kommen könnte, aber den Schüssel dazu zu finden, ist schwer.

In der Schuldfrage der Eisenbahnbrücke ist die Vorarbeit geleistet worden. Die Juristen Dr. Ritter und Dr. Marxer haben den Auftrag alles Material, das irgendwie aufzutreiben ist und dienen kann, zu sammeln.

Zum Stande der Arbeiten in Schaan : Als s.zt. die Leitung der Arbeiten Ombering. Böhi übertragen worden ist, war alles befriedigt.Böhi gilt als der erste Fachmann auf dem Gebiete der Rheinverbauuung.Man brachte im volles Vertrauen entgegen.- Er hat übrigens s.zt. erklärt,er wolle von uns keine andere Gegenleistung als unsere Anerkennung, dass er uns einen Dienst erwiesen habe.

Seit der II. Oktober-hälfte sind Unzufriedenheiten mit dem Stande der Arbeiten in Schaan aufgekommen und in der Folgezeit sind dam verschiedene Aeusserungen gegangen, die Böhi veranlasst haben, seine Arbeit einzustellen.Er hat dem Reg. Kollegium vergangenen Samstag seinen Entschluss persönlich übermittelt / Der bezügliche Amtsvermerk wird verlesen/.

Vorsteher Schaan ist zu den Sitzungen der Baukommission vergangenen Samstag und Sonntag nicht erschienen.Die beiden Baukommissionsmitglieder Jäger und Oehti haben Samstag Abend an einer Gemeinderatsitzung in Schaan teilgenommen,zur Beratung der Frage, was nun geschehen soll.

Der Gemeinderat Schaan habe beschlossen Vorsteher Risch Schaan an die Spitze der Arbeiten zu stellen. Die Vorstehergeschäfte soll inzwischen der Vorsteherstellvertreter besorgen.Die Arbeiten am Rhein sollten zusammen mit Ing, Probst weitergeführt werden. Probst erklärt aber ,dass man ohne Spezialisten die Arbeiten nicht ausführen könne .-Ing. Böhi soll ersucht werden , die Oberleitung wieder zu übernehmen uns eine Arbeiter zu geben; der Schaaner Vorsteher soll mit 2 Gemeinderäten heute nach Rorschach gehen, Böhi Genugtung zu leisten und ihn zu veranlassen, wieder zu kommen.

Böhi hat gestern telefoniert, dass er uns nicht im Stiche lassen will, aber es dürfe ihm niemand mehr drein reden und nur er habe zu komandieren. Z.B. wurden einmal , entgegen der Anordnung Böhi, Drahtwalzen zu hoch gefüllt. Es hiess damals vom Gemeinderat sei jemand dagewesen. Um die Schuldfrage festzustellen wurde der ganze Gemeinderat auf den Rhein eingeladen. Es kanen aber nur drei-

97

Auf dem Schlosse hat am 4. November eine Besprechung von

Vertretern der am Rhein interessierten Kantone St. Gallen, Graubünden, von Vorarlberg und Liechtenstein stattgefunden. Auch die Frage der Ableitens unserer Binnengewässer kam zur Sprache. Die Aeusserungen Böhis in der Frage der Rheinverbauungen wurden von allen Vertretern als Aeusserungen eines ersten Fachmannes aufgenommen und anerkannt. Böhi wurde auch zum Präsident der Fünfer-Kommission gewählt, die die Frage eines planmässigen, einheitlichen Vorgehes gegen die Rheingefahren studieren soll.

Seit Donnerstag ist am Rhein draussen fast nichts mehr gearbeitet worden. Die Lage von Ruggell ist zum Verzweifeln.

Die Regierung hat ihre Pflicht getan. Sie hat getan, was möglich war. Die Baukommission hat sich alle Mühe gegeben. Das Unglück, das uns vorige Woche getroffen hat, ist nicht unsere Schuld.-

Man muss auch jetzt sofort mit dem Hochbau beginnen. Der Winter ist die günstige Zeit dazu.- Auf der ganzen Länge muss das Wuhr um einen Meter erhöht werden.

Es ist heute die Frage abzuklären : Sollen die Arbeiten vergeben werden, oder soll Frondienst einsetzten?

: Das Ausräumen

von Kies aus dem Kanale in Schaan. Schaan und Vaduz haben die Auffassung das Kies sollte für Rechnung des Landes heraus und für die Anschüttung der Dämme verwendet werden. Obering. Hiener hat den Standpunkt, dass das Räumen nicht Sache des Landes, sondern Sache der Gemeinde ist.

:Ob der Kredit für ein Telefonkabel ins Vaduzer Oberdorf bewilligt werden kann. Die Kosten sind ca 8,000.- Franken .

Dr Beck: ergänzt seinen Bericht, dass Baron Nettelbaldt in amerikanischen Kreisen für uns tätig sein wird.

Zur Eisenbahnfrage: Hat Oesterreich überhaupt Liechtenstein in der Frage des Wiederaufbaues der Bahn begrüsst ?

Wie gedenkt Oesterreich die Frage des Verhütens von Katastrophen durch die Bahn, wie wir es erlebt haben , zu lösen??

Unser Wunsch, die Bahn durch unser Oberland nach Sargans zu bringen, ist leider, durch die bestehenden Staatsverträge, aussichtlos .- Eine andere Frage : Die schweiz. B.B. und die ö. B.B. sollen durch einen Ausbau von anderen Verkehrsmitteln / Auto/ Liechtenstein helfen. Das soll die Bemühung der Verkehrskommission sein .

In der Frage der Schuld der Eisenbahnbrücke und Entschädigung unsererseits wird ein internationales Schiedsgericht aus verschiedenen Erwägungen heraus zweckmässig sein .

Zum Stand der Wiederaufbauarbeiten : Die Regierung hat die Arbeiten in die Hand zu nehmen und keine Gemeinde.

Hoop : Man soll die Erhöhung des Wuhres und die Arbeiten in Schaan sofort aufnehmen.Man soll Ruggell nicht zugrunde gehen lassen.

Reg Chef : Ing. Böhi wird uns im eventuellen Prozess gegen die ö. B.B, vielleicht der wichtigste Zeuge sein.

Zur Bahnfrage : In der Sache hat auch St. Gallen und die Presse dort grosses Interesse gezeigt. Für das Projekt-Feldkirch-Lustenau- St. Gallen hat sich ein Komite gebildet. Diese Linie würde , neben dem lokalen Vorteil den sie St. Gallen bringt, einen Vorteil der Abkürzung der Linie nach Paris bringen .

Vogt : Man soll die Bahn nicht fahren lassen, ehe die Brücke nicht erhöht ist. Die Brücke muss vorher gehoben werden, ehe das Wuhr erhöht wird.

In der Frage der Wiederaufbauarbeiten : Das Land wir nicht bezahlen, wenn die Schaaner regieren. Oder man kann das Gesetz , das im Frohsinn gemacht worden ist, auch abändern. Es könnte aber vorkommen, dass es auch selber abgeändert wird.

Quaderer : Am 23. Oktober war eine Gemeindeversammlung in Schaan, auf der beraten wurde, ob man die Rheinlücke nicht schliessen soll. Wie kann eine Gemeinde überhaupt da beschliessen? Bei dieser Versammlung hat der Vorsteher gesprochen, man soll noch 14 Tage warten. Lt. Beschluss der Baukommission v. 5. Nov. soll man am 7.

99

mit dem Schliessen beginnen, aber trotzdem war am 5. Nov. eine Gemeindeversammlung in Schaan, wobei der Vorsteher sich äusserte, wenn er eine Mehrheit habe, sei er bereit mit seinen Leuten an den Rhein hinaus zu gehen. Bei der Versammlung ist auch das Wort gefallen, Böhi sei ein Unglück; Vorsteher Risch hat nicht gegen Böhi gesprochen,aber er hat dem Schimpfer keine Rüge erteilt. Wenn in der Aufregung v. 9.Nov, als das Wasser neu kam, vieles gesprochen worden ist, wäre das entschuldbar, aber es ist unverzeihlich, wie die Arbeiter von Böhi am 10.Nov, beleidigt worden sind. Wenn Böhi zurückkommen sollte, muss ein <u>mussolinisches</u> Regiment her .

Wenn ein ~~Sohn eines~~ Gemeinderates / Frick / auf der Baustelle sagt " Heute lassen wir uns nicht mehr von Trotteln leiten " sind das Zustände, die ein Zusammenarbeiten unmöglich machen.

<u>Vogt</u> : Zur Frage der Binnenwasser : Die Binnenwasser müssen unter allen Umständen durchs Unterland.

<u>Dr Beck</u> : Zu den Vorgängen in Schaan : Vorsteher Schaan kann nach diesen Vorfällen nicht unser Vertrauen haben. Solche Leute sind einfach vom Platze zu weisen,wer immer sie auch seien.

<u>Frick</u> referiert auf Grund der Baukommissionsprotokolle über den bisherigen Verlauf der Dinge / Sie Protokolle der Baukommission/.- Probst hat noch auf der Sitzung der Baukommission vergangenen Sonntag erklärt, er könne die Verantwortung nicht übernehmen, wenn nicht Böhi ihm Fachleute sende und 1-2 mal in der Woche Bauführer Bopp zur Mitarbeit komme.-

Was zur Stunde in Schaan geschieht, weiss der Sprechende nicht .

<u>Bargetze</u> : Bei solchen Vorfällen könnte von Frondienst nicht die Rede sein.

<u>Forster Bichel</u> : Bei solchen Katastrophen giebt es immer Dinge, die lieber nicht geschehen sollten.Man ist aufgeregt. Hoffen wir, dass es heute eine Verständigung mit Böhi giebt.-Uebrigens , die Schaaner wollten nicht auf eigene Faust am Rhein draussen arbeiten, sondern unter Leitung Probst. -

Man darf nicht vergessen, die Unstimmigkeiten in Schaan sind nicht entsprungen, weil man in Schaan di- 100

, sondern will man die Arbeiten fördern wollte.

Es war 2 ungünstige Umstände : Böhi konnte uns leider nicht seine volle Zeit widmen und zuerst hatten wir abnormal viel Wasser. Uebrigens ,man muss in diesen erregten Zeiten nicht alles auf die Goldwage legen.Ich habe auch schon z.B. zu hören bekommen " ich soll zurücktreten " .

Quaderer: Richtig, man soll nicht alles auf die Goldwage legen; aber jene, die nichts gearbeitet haben, haben am lautesten gelärmt, und sie gehören zur Verantwortung gezogen.

Dr Beck Ich lade alle ein zusammenzuarbeiten und die Regierung soll die Schuldigen zur Verantwortung ziehen.

Ich mache hier die Regierung aufmerksam,dass wir noch heimatlose Familien haben, und dass die Gelegenheit ist,in Verbindung mit Hilfeleistungen an die Gemeinden, die Gemeinden zur Einbürgerung zu veranlassen . Z.B.: Gschwend-Ruggell.Eine Familie in Eschen.

Vogt: Fur Frage des Rüummens der Kanäle : Ich bin nicht für Frondienst, sondern für eine Vergebung der Arbeiten.

Frick: Falls das Land das Rüumen übernimmt, käme gegenüber dem Kiesschöpfen aus dem Rhein, ein Kostenzuschlag für den Transport vom Kanal bis auf die Dammhöhe in Betracht. = Ca. 24,000.- Frs.

Batliner: glaubt, das es Landessache ist, den Kanal wieder instand-zu setzen.

Reg Chef : Wir konnten nicht feststellen, wer den Kanal unterhalten hat . Lt. Aussage von Ing. Hiener braucht der Kanal nicht geräumt zu werden. Er reinigt sich selber.-Die Frage, wer ihn rüumen müsste, ist nicht klar, aber es ist die Ansicht der Regierung, dass man entgegen kommen soll .

Beschluss : Das Schliessen der Lücken soll im Akkord vergeben werden. Der Kanal soll vom Eisenbahndamm bis zur Strasse ausgeschöpft werden,und das so gewonnene Kies soll zum Wuhrbau verwendet werden. -Das Land führt die Arbeit des Kiesentfernens unter allen Vorbehalten aus .

Zur Eisenbahnfrage :

Beschluss : Bahnbau und Fahren verbieten kann man nicht. Aber wir drücken das Erstaunen aus, dass Liechtenstein erst hintenach eingeladen wird / zur Belastungsprobe/ und dass man vorher Liechtenstein überhaupt nicht begrüsst hat. Wir behalten uns alle Rechte vor.

Zum Telefonkabel Vaduzer Oberdorf :

Reg Chef : Der Aufwand wäre 8,500.- Frs / Das bezügliche Schreiben der Postdirektion wird verlesen/. Die Regierung hat auf Grund des Finanzgesetzes das Recht den Kredit zu geben MMM.

Es wird zur Kenntnis genommen, dass für das Telefonkabel ins Vaduzer Oberdorf ca. 8,500.- Frs aufgewendet werden .

Zur Frage der Anleihe :

Batliner : Man soll zuerst beim Fürsten wegen des Geldes anfragen, ehe man in der Schweiz Geld sucht. Der Fürst ist in erster Linie berufen, uns zu helfen. Unsere Souveränität könnte gefährdet werden. " Eines Tages sind wir Schweizer" Ich könnte nicht für die Anleihe stimmen, wenn nicht vorher der Fürst angefragt worden ist.- Ob der Fürst etwas giebt, das hängt von den Prinzen ab ! Wenn sie Liechtenstein erhalten wollen, dann geben, und sonst geben sie nichts.- Ich habe es bereits in Anwesenheit von Prinz Karl gesagt, dass der Fürst uns helfen soll.

Dr Beck : Ein Verwandter des Fürsten hat mir erklärt, für den Fürst sei dieser Betrag ein Pappenstiel. Er werde es machen.

Reg Chef : Es ist immer noch Zeit, dass der Fürst uns vielleicht mit einer grossen Schenkung in Verbindung mit einem Darlehen hilft. Es erschien aber aus verschiedenen Gründen nicht vorteilhaft jetzt bereits an den Fürsten heranzutreten. Die Zuwendungen, die wir aus der Schweiz erhalten sollen, sind noch nicht abgeschlossen. Das Anleihen aus der Schweiz wäre ja jederzeit rückzahlbar , aber umgekehrt kann die Schweiz nicht künden.

Ein Hilfe der Schweiz durch Erhöhung des Zollpauschales kommt leider nicht in Frage. Musy hat das von allem Anfang festgelegt.

Aber wenn es gewünscht wird, könnte man sofort nach Wien und MMMM dort unterhandeln, ehe man in Bern abschliesst.

Es wird diesbezüglich kein Beschluss gefasst.

Schluss Mittag 12 Uhr

Archiv